

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 22

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

darin Vorstellungen verdichten, deren Berechtigung wohl mehr als ein halbes Jahrhundert zurückliegt. Behörden und Schuleitung haben es sich stets zur vornehmen Pflicht gemacht, dafür besorgt zu sein, dass jede Verletzung religiöser Empfindungen unterbleibt, denn darin sollte doch der tiefere Sinn der hohen Aufgabe einer Kantonsschule liegen, dass an ihr alle Intellektuellen, die später den wesentlichsten Anteil an der Führung des Staatswesens haben sollten, an einer gemeinsamen Bildungsstätte sich kennen und trotz der Verschiedenheit der Anschauungen sich achten lernten. Nie hatte das öffentliche Leben den Willen zur Verständigung und positiven Gemeinschaftsarbeit nötiger als eben heute; viel könnte gerade unsere Anstalt schon dadurch beitragen, dass sie dem gesamten Volke dient. Die Verbündenheit durch die gemeinsame Schulbank kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, namentlich in einer Zeit, da leider so viele öffentliche Organisationen nur das Trennende betonen."

Die Auffassungen über die Neutralität weichen voneinander ab. Früher mögen die Verstöße krasser und häufiger gewesen sein. Unsere Anschauungen divergieren in grundsätzlicher Hinsicht, was uns bei den heutigen Verhältnissen nicht hindern soll, beidseitig die Forderungen zu beachten und, soweit wie möglich, auch anzuerkennen. Was uns kränken muss, das ist die gelegentliche rücksichtslose Missachtung und Hintansetzung der kathol. Auffassung und Forderungen, die sich auf die Schule im engern und auf die gesamte Erziehung im weitern Sinn beziehen.

Wenn es des „Willens zur Verständigung und zur positiven Gemeinschaftsarbeit“ bedarf, dann kann es nicht im Interesse eines guten Einvernehmens liegen, wenn die Forderung auf die konfessionelle Schule als „Frevel an unserem Volke“ bezeichnet wird. Mag der Erzieher noch so sehr das Gemeinsame und den Dienst am ganzen Volk betonen, — was nützt es, wenn der Politiker so scharfe, rücksichtslose Trennungsstriche zieht? Die Verständigungsbestrebungen müssen über den Rahmen der Kantonsschule hinaus ins öffentliche Leben wachsen. Ist das nicht möglich, dann kann „die Verbündenheit durch die gemeinsame Schulbank“ nur eine schwache, nach Schulentlassung sich sogar auflösende sein.

Rektor Dr. Stampfli erklärte weiter:

„Mögen auch gelegentliche Verstösse gegen den Grundsatz strengster Objektivität vorgekommen sein, so geschah es gegen den Willen der verantwortlichen Organe. Umgekehrt kann aber auch keine Anschauung verlangen, einseitig bevorzugt zu werden. Wer den heutigen Lehrkörper kennt, weiß auch, dass er sich niemals in ein bestimmtes weltanschauliches System einspannen liesse. Was er aber niemals preisgeben wird, das ist seine Freiheit in der Gestaltung des Lehrstoffes, die seine stete Anpassung an den Stand freier wissenschaftlicher Forschung gestattet und die das erste Jahrhundert unserer Anstalt kennzeichnete. Wird dieser Grundsatz in taktvoller Weise beobachtet, so wird jeder junge solothurnische Bürger ohne Schaden für seine Weltanschauung unsere alma mater besuchen können.“

Die Katholiken verlangen nicht, an der soloth. Kantonsschule bevorzugt zu werden. Durchaus nicht. Ebenso klar ist es, dass der heutige Lehrkörper sich nicht in ein „bestimmtes weltanschauliches System einspannen“ lässt. Selbstverständlich muss die Freiheit in der Gestaltung des Lehrstoffes vorhanden sein. Aber hier muss die neutrale Einstellung bewahrt bleiben, wenn die Schule dem ganzen Volke dienen soll.

Wenn Herr Rektor Dr. Stampfli zum Schlusse hofft, „dass vielleicht mehr noch als bisher, die Kantonsschule die gesamte solothurnische studierende Jugend in ihren Räumen beherberge“, dann sei uns der bescheidene Wunsch gestattet, dass — mehr als bis dahin — der katholischen Bevölkerung

auch in der Besetzung des Lehrkörpers entsprechend Rechnung getragen werde.

Baselland. (Korr.) Kath. Lehrerverein. In seiner letzten Versammlung nahm dieser hauptsächlich Stellung zum Ferienkolonie-Problem. Eine hierfür eigens geschaffene Kommission befasste sich mit den mannigfaltigen einschlägigen Fragen. Da die finanziellen Mittel und Vorbereitungen noch nicht alle perfekt sind, will man die kath. Ferienkolonie Birsfelden erweitern. Die Kommission, deren Mitglieder in katholischen Gemeinden Vorträge veranstalteten, versucht so auch weitere Kreise dieser Idee zugänglich zu machen. So referierte in Birsfelden, Muttenz und Allschwil HH. Pfarrer Krummenacher aus Birsfelden, in Aesch und Reinach Herr Lehrer E. Elbör und in Ettlingen Kollege L. Thüring. Hoffen wir, wenn auch nicht dieses Jahr, so doch das nächste Jahr eigene katholische Kolonien des kath. Lehrervereins veranstalten zu können! Am 28. Mai finden nebst der eidg. Abstimmung über die Lohnabbau-Vorlage auch die kant. Schulpflegerwahlen statt. Wenn es hier unserseits nicht starke Opposition geben wird, so dürfte doch der eine oder andere Herr dieser Behörde sich fragen: Wirkte ich die letzte Amtsperiode sicher nur zum Wohle der Jugend, der Schule, der Gemeinde und der uneigennützig sich opfernden Lehrerschaft? Sicher verdienen auch unsere katholischen Vertreter nicht überall Vertrauen. Um sich dieses wieder zurückzuerobern, bitten wir die Wiedergewählten, den so notwendigen Kontakt mit den berufensten Leuten der Schule, den Lehrern, mehr zu suchen und auch beizuhalten zu wollen.

Basel-Stadt. Der Kampf um das Schulgebet. Wie der „Basler Vorwärts“ berichtet, hat auf Antrag des kommunistischen Vertreters die Inspektion der Knaben-Primar- und Sekundarschule mit 8 gegen 5 Stimmen beschlossen, am Verbot des Schulgebetes festzuhalten, ebenso hat laut „Arbeiterzeitung“ die Inspektion der Mädchenrealschule mit 9 gegen 5 Stimmen den gleichen Beschluss gefasst. Der Kampf um das Schulgebet geht also weiter. Die bürgerlichen, christlich gesinnten Eltern werden sich diesen roten Terror nicht gefallen lassen. Wir Katholiken wissen, was wir nun zu tun haben. (Basler Volksblatt.)

Himmelserscheinungen im Monat Juni

1. Sonne und Fixsterne. Am 21. Juni, 22 Uhr, erreicht die Sonne noch im Sternbild des Stieres die Sommersonnenwende, womit der Tagbogen die Länge von 15 Stunden und 56 Minuten erreicht. Im mitternächtlichen Gegenpol der Sonne befindet sich das Sternbild des Schützen. Westlich davon folgen der prächtige Skorpion, die Wage, die Jungfrau oder der Löwe, welch letzterer sich aber schon in der ersten Hälfte der Nacht zum Untergange neigt. Ueber den Äquator kriecht die Schlange auf die nördliche Krone und den Bärenführer Bootes zu.

Planeten. Venus kann als Abendstern kurze Zeit nach 21 Uhr gesichtet werden. Mars ist von 22 bis etwas über Mitternacht im Sternbild des Krebses zu finden. Jupiter kommt mit Mars am 4. Juni in Konjunktion. Er bildet gegenwärtig das glänzendste Gestirn am westlichen Abendhimmel. Saturn steht im Steinbock und scheint von 23 bis zirka 2 Uhr morgens. Dr. J. Brun.

Trüber Ernst macht Falten und Runzeln;
Aber beständiges Lächeln und Schmunzeln
Bei einer gar zu glatten Stirn
Verät dahinter wenig Gehirn.

Sanders.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telephon 56 89.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Voltastrasse 30. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.